

das metallverarbeitende Handwerk (3653), also Schlosser, Mechaniker, Elektroinstallateure, Kraftfahrzeughandwerker u. ä. mit durchschnittlich 5 Beschäftigten pro Betrieb, dann das Bauhandwerk (2601) mit 7 Beschäftigten pro Betrieb und an vierter Stelle das Nahrungs- und Genußmittelhandwerk (Metzger, Bäcker u. ä.) mit 1798 Betrieben und durchschnittlich 4 Beschäftigten. Für weitere Einzelheiten muß auf die nebenstehende Tabelle, in der die Betriebe und Beschäftigten nach 59 Handwerksarten ausgegliedert sind, verwiesen werden.

Wenn, wie erwähnt, die 1947 ermittelte Zahl von Handwerksbetrieben in München im großen und ganzen als nicht zu hoch anzusehen ist<sup>1)</sup>, so schließt das

nicht aus, daß durch die Geldneuordnung der eine oder andere Betrieb noch zu Fall kommen kann. Soweit sich bis jetzt gezeigt hat, sind reparierende Handwerke und solche, die gleichzeitig ein Einzelhandels-geschäft führen, verhältnismäßig günstig daran. Dagegen werden dienstleistende Handwerker infolge einer gewissen Zurückhaltung der Kunden vorläufig noch wenig beansprucht und auch im Baugewerbe ist es zunächst da und dort zu umfangreichen Auftragsstornierungen gekommen.

<sup>1)</sup> So wurden z. B. in Stuttgart am 30. 6. 1947 insgesamt 7821 Handwerksbetriebe (32 649 Beschäftigte) und in Berlin 63 743 Handwerksbetriebe (257 000 Beschäftigte), also unter Berücksichtigung der verschiedenen Einwohnerzahlen etwa gleichviel wie in München gezählt.

## Aus der Arbeit der Städtestatistik

**Kriegsgefangene und Vermißte der Großstädte in der US-Zone.** Bei der amtlichen Registrierung der Kriegsgefangenen und Wehrmachtsvermißten im Juni 1947 sind in München rd. 25000 Personen, darunter 11727 Kriegsgefangene und 13372 Vermißte gemeldet worden. Hiervon waren 20195 oder 80,3% frühere Münchener Einwohner. Der Rest entfiel auf solche ehem. Wehrmachtsangehörige, die in München registriert worden sind, weil ihre nächsten Angehörigen, meist Flüchtlinge oder Evakuierte, inzwischen nach München gezogen sind. Mit Beginn des Jahres 1948 ist eine Fortschreibung eingerichtet worden, die bis 30. Juni d. J. folgende Veränderungen ergeben hat:

Veränderung	Kriegs- gefangene	Vermißte	Zu- sammen
nachträgliche Regi- strierungen .....	65	119	184
Rückkehrer .....	3499	3	3502
Totmeldungen .....	31	36	67
Lebenszeichen von Vermißten .....	—	28	28

Im Verlaufe dieses Jahres sind also von den seinerzeit hier registrierten Kriegs-gefangenen nur rund 3500 oder 30% zu-  
rückgekehrt. Selbst wenn man mit größe-  
ren Unvollkommenheiten der Erfassung  
rechnet, ist das Ergebnis enttäuschend  
und ein Beweis dafür, wie zögernd na-  
mentlich die Oststaaten, die über drei  
Fünftel der Kriegsgefangenen aus Mün-  
chen in Gewahrsam haben, ihr auf der  
Moskauer Konferenz vom Frühjahr 1947  
gegebenes Versprechen der Repatriierung  
bis Ende 1948 einlösen. Das Schicksal  
der großen Masse der Vermißten bleibt  
weiter im Dunkeln. Nur über einen ver-  
schwindend geringen Teil von ihnen sind  
Nachrichten gekommen, und zwar etwa  
gleich häufig Totmeldungen wie Lebens-  
zeichen.

Für die übrigen Großstädte der US-Zone  
liegen leider auf den neuesten Stand fort-  
geschriebene Ergebnisse noch nicht vor.  
Bei der ursprünglichen Registrierung im  
Sommer 1947 sind in den 12 Städten  
(einschl. München) insgesamt rd. 132 000  
Kriegsgefangene und Wehrmachtsver-  
mißte erfaßt worden, also so viel, daß,  
wenn alle Kriegsgefangenen und der größte  
Teil der Vermißten in die Heimat zurück-  
kehren würden, eine weitere Großstadt

damit aufzufüllen wäre. An der Gesamtziffer sind die einzelnen Städte wie folgt beteiligt (nach einer Zusammenstellung der Arbeitsgemeinschaft der Städtetastatistiker in der US-Zone):

Stadt	Kriegsgefangene <sup>1)</sup>		VermiBte <sup>2)</sup>		Zusammen	
	Zahl	% <sup>2)</sup>	Zahl	% <sup>2)</sup>	Zahl	% <sup>2)</sup>
München	11 727	3,43	13 372	3,92	25 099	7,35
Frankfurt a. M.	8 375	4,40	9 457	4,97	17 832	9,37
Stuttgart	7 175	3,88	7 604	4,11	14 780	8,00
Bremen	8 513	4,75	7 448	4,16	15 961	8,91
Nürnberg	7 340	5,26	7 597	5,44	14 937	10,70
Mannheim	4 417	4,57	4 631	4,79	9 048	9,36
Wiesbad.	3 842	4,71	4 364	5,38	8 226	10,09
Karlsruhe	3 546	4,72	3 592	4,78	7 138	9,50
Augsburg	3 206	4,44	3 508	4,86	6 714	9,29
Kassel	1 546	2,60	2 124	3,58	3 670	6,18
Heidelbg.	1 943	4,01	2 139	4,41	4 082	8,43
Regensbg.	2 182	4,44	2 124	4,32	4 306	8,76
<b>Zus.</b>	<b>63 813</b>	<b>4,20</b>	<b>67 980</b>	<b>4,48</b>	<b>131 793</b>	<b>8,68</b>

<sup>1)</sup> nur Männer, <sup>2)</sup> der männl. Bevölkerung nach der Volkszählung vom 29. 10. 1946.

So sehr die absoluten Zahlen wegen der unterschiedlichen Größe der Städte auseinandergehen, so nahe beieinander liegen

die Relativzahlen, was angesichts der ungeheuerlichen Zufälligkeiten des Kriegsgeschehens überraschend ist. Im Verhältnis zur männlichen Bevölkerung überhaupt schwankte die Zahl der registrierten Vermißten nur zwischen 4 und 5%, bei den registrierten Kriegsgefangenen fallen lediglich 2 Städte stärker aus der Reihe, nämlich Kassel mit 2,6% und München mit 3,4%. Mag sein, daß in diesen Städten die Bevölkerung dem Aufruf zur Meldung weniger bereitwillig gefolgt ist als anderswo, wahrscheinlicher ist aber, daß Unterschiede im Umfange der Einberufungen eine Rolle gespielt haben. In der Verwaltungs- und Parteizentrale München hat es im Kriege sicher besonders viel „Unabkömmliche“ gegeben und ähnliches dürfte für Kassel gelten, das ein bedeutendes Zentrum der Rüstung und Wehrmachtsverwaltung war.

Interessant ist auch, daß in jeder Großstadt ungefähr gleich viel Kriegsgefangene wie Vermißte gemeldet worden sind, obwohl für die Registrierung von Vermißten kein bestimmter Stichtag für den Zeitpunkt der letzten Nachricht festgelegt war.